Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Künstliche Zähne Mässige Preise — R. Sörup, Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878. Amt I. — Einzelne Gold- und Porzellan-Kronen. Brückenarbeiten. Plombierungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen. Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

B. A. Müller, Kgl. Sächs. Hoflieferant, Dresden, Prager Str. 32. Sport- und Spielwarenhaus. Lawn Tennis-Ausstellung. Gefahrloser Rodelsport ohne Wasser.

Julius Schädlich, Am See 16, part. u. I. Et. Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Zur Pflege der Füsse: Cornpflaster gegen Hühneraugen, Hornhaut u. jed. harte Hautwucherung. Paket 50 Pf. Fusswanderungen. Schachtel 30 Pf. Antisept. Fussschweissmittel gegen übermässige Schweissabsonderung und üblen Geruch. Flasche resp. Tube 75 Pf. Balsam. Salicylalg gegen Wundlaufen der Füsse, unentbehrl. bei Prompter Versand nach auswärts. Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgentor, und Pillnitz.

Nr. 191. Spiegel: Russisch-japanischer Krieg. Neueste Drahtberichte. Konservativer Landesverein. Landesverband Sächs. Feuerwehren. Sächs. Fechtschule. Sebnitzer Säuferfest. Gerichtsverhandlungen. Ernst und Scherz. Briefkasten. | Montag, 11. Juli 1904.

Der russisch-japanische Krieg.

Das japanische Belagerungskorps von Port Arthur hat am Dienstag einen bedeutsamen und für die Verteidigung der Festung verhängnisvollen Schritt nach vorwärts getan. Zwei Divisionen der Belagerungstruppen haben sich der Festung von Norden und Nordosten genähert, und eine derselben hat an dem genannten Tage den Nordostabhang des Takuschanberges besetzt, dessen Spitze etwa fünf Kilometer von dem die russische Ostfront bildenden Drakonowij-Fortgürtel entfernt ist. Der Angriff und die Erstürmung von Port Arthur im November 1894 bildet das Muster für die bevorstehenden Kämpfe um den Besitz dieser Festung. Durch die Besetzung des Takuschanberges und des Forts Nr. 16 haben die Japaner einen vielversprechenden Anfang gemacht, und der Marsch auf das Marinelager zeigt, daß sie auch diesmal die Werke auf den Itschanhöhen bedrohen und durch das Tal des Creek in die Stadt eindringen wollen. Die formidable Linie der Drakonowij-Forts soll umgangen und deren Werke dann in der Kehle angegriffen und aufgerollt werden. Ebenso geschickt wie im Jahre 1894 wollen die Japaner auch jetzt die Lücke in der nördlichen Verteidigungsfront zum Eindringen in den inneren Befestigungsraum und in die Stadt benützen. Es soll damit nicht gesagt werden, daß ihnen ein und dasselbe Manöver zweimal innerhalb von zehn Jahren gelingen wird, daß sie aber den Versuch dazu machen wollen, ist zweifellos. Gewiß wird es den Japanern nicht gelingen, die Festung wie im Jahre 1894 binnen 24 Stunden zu bewältigen. Die heutigen Festungswerke sind doch etwas stärker und besser armiert, als die seinerzeit von dem General v. Hannecken erbauten halbpermanenten Schanzen. Auch dürften die russischen Truppen sich nachhaltiger verteidigen als die Chinesen. Andererseits sind aber auch die Angriffsmittel, welche die Japaner heute gegen das mächtige Port Arthur aufbringen, viel bedeutender als jene des Jahres 1894. In diesem Jahre bestand der ganze japanische Belagerungspark aus 30 9- und 12 12-Zentimeter-Geschützen und Mörsern und der Seeangriff wurde ausschließlich von Torpedobooten ausgeführt. Heute sollen die Japaner 180 Belagerungsgeschütze auf der Kwantungalbinsel gelandet haben, und die mächtige japanische Flotte unter Admiral Togo ist bereit, den Landangriff durch ein Bombardement von der See aus zu unterstützen. Sobald nur die Belagerungs- und Schiffsgeschütze ihre Projektile in die Stadt und den Hafen von Port Arthur entsenden, wird es für den tapferen Verteidiger schwer sein, stand zu halten, insbesondere wenn er keine bombensicheren Räume für seine kampfesmüden Truppen zur Verfügung hat.

General Sjacharow meldet dem Generalstabe: Durch Rekognoszierungen ist sicher festgestellt worden, daß sich eine bis anderthalb Divisionen des Feindes mit der Hauptmacht bei Sontisiowudsa, 12 Werst nordöstlich von Chanja, befinden, sowie, daß die Vorhut in den Uidalin- und den Tschapanlinpaß vorgeschoben worden ist und auch auf dem aus Chanja nach Erldaoso und Siandiao führenden Wege steht. Ferner ist festgestellt worden, daß sich auf der Linie Wandsiapudsa-Talinpaß mehr als zwei japanische Divisionen befinden.

Nach einer Meldung der „Now. Wremja" soll General Kuroki sich einem gefangenen russischen Offiziere gegenüber folgendermaßen geäußert haben: Japan will die südliche Mandschurei erobern, Port Arthur nehmen und dieses sowie einige andere Plätze mit starken Garnisonen versehen und es Rußland überlassen, ob es diese Festungen zurückerobern wolle. Kuroki soll überzeugt sein, daß Rußland dann 800 000 Mann frischer Truppen aufbieten müßte.

Die **neuesten Meldungen** lauten:

Petersburg. Wie Generalleutnant Sjacharow dem Generalstabe von gestern meldet, stand am 8. Juli eine russische Abteilung bei der Station Kaitschou. Ihre Feldwachen befanden sich auf dem rechten Ufer des Kantahe. Der Feind hatte die Höhen auf dem linken Ufer des Flusses inne, und befestigte seine Stellung daselbst. Eine russische Batterie eröffnete von der Eisenbahnbrücke aus das Feuer auf die sich im Tale des Kantahe zeigenden feindlichen Streifwachen. Gegen 12 Uhr mittags fand ein Gefecht zwischen der russischen Kompagnie, die eine Furt westlich von der Eisenbahn bei Mundalomo beobachtete und einer japanischen Abteilung statt. Der Feind zog sich zurück. Am Abend des 8. Juli befanden sich gegenüber Kaitschou in der Front von der Küste bis zur französischen katholischen Mission in Janbuankou vier japanische Divisionen und eine berittene Brigade. Am 9. Juli fuhr der Gegner bei Tagesanbruch fort, gegen die russische Vorhut vorzurücken, die sich um 6½ Uhr morgens von Kaitschou zurückzog und eine Stellung 4 Werst weiter nördlich im Schuanlunin-Paß einnahm. Um 10 Uhr morgens ging die russische Vorhut unter dem Andrange des Gegners 5 Werst weiter nordwärts von diesem Paß zurück. Hier hielt sie sich unter sehr starkem feindlichen Feuer bis 2 Uhr nachmittags, und zog sich dann in voller Ordnung auf Befehl des Abteilungschefs langsam auf eine dritte Stellung zurück. Auf dem rechten russischen Flügel beschoß eine berittene Batterie eine japanische Batterie, die bei Sangoischi in der Nähe der Eisenbahn stand. Die feindliche Kavallerie rückte inzwischen längs des Küstenweges langsam nach Jinkou vor. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, betragen aber, wie der Abteilungschef erklärt, nicht mehr wie 150 Tote und Verwundete. Zwischen Toulinja und Allotoun im Tale des Sedjuho, 40 Werst nördlich von Siujan, legte am 7. Juli ein Leutnant des Regiments Werchneudinsk einer japanischen halben Eskadron einen Hinterhalt. Die Japaner verloren an Toten und Verwundeten 1 Offizier und 11 Dragoner. An demselben Tage begannen die Japaner mit unbedeutenden Streitkräften in das Tal des Taitsuhe vorzurücken und besetzten mit zwei Kompagnien und einer Eskadron Tsiantschan.

Tokio. (Amtliche Mitteilung.) General Oku meldet: Die zweite Armee begann ihre auf die Besetzung Kaipings hinzielenden Operationen am 6. Juli. Nachdem die Russen successive aus ihren Stellungen vertrieben worden waren, wurden Kaiping und die benachbarten Höhen am 9. Juli von den Japanern besetzt.

Tokio. In der Freitagnacht näherte sich bei stürmischem Wetter eine Torpedoboots-Flottille vom Geschwader Togos Port Arthur. Ein Torpedoboot griff den Kreuzer „Askold" an. Das Ergebnis des Kampfes ist noch unbekannt. Auf japanischer Seite wurden 2 Unteroffiziere getötet und mehrere Offiziere schwer verletzt.

Tschifu. Aus Port Arthur hier eingetroffene chinesische Dschunkenführer berichten, daß am 5. d. M. die Leichen von über 800 Russen, worunter sich diejenigen von zwei hohen russischen Offizieren befanden, von Chinesen nach Port Arthur gebracht wurden, und daß ein Teil der japanischen Truppen bis in eine Entfernung von 6 Meilen nach Port Arthur nach Eroberung eines zweiten Forts auf der östlichen Seite vorgerückt seien. Ein Teil der Beamten der russisch-chinesischen Bank in Port Arthur ist gestern in Tschifu angekommen. Die Mannschaft von gestern eingetroffenen Dschunken berichtet, sie hätte gestern morgen Geschützfeuer in der Höhe von Port Arthur gehört.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Juli.

Bamberg. In dem kleinen Dorfe Wolfersgrün bei Steinwiesen (Reg. Oberfranken) wurden 19 Wohnhäuser und 11 Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört.

Rom. Die Bäckergesellen beschlossen, in den Ausstand zu treten. Die Behörden haben die notwendigen Maßregeln getroffen, um die Stadt vor Mangel an Brot zu bewahren.

Plymouth. Das Flaggschiff des deutschen Geschwaders ist kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen, im Laufe des Nachmittags folgten die übrigen Schiffe. Tausende von Zuschauern beobachteten das Einlaufen der Schiffe. Admiral von Rötter stattete nachmittags dem Admiral Seymour und dem Generalleutnant Sir William Butler amtliche Besuche ab.

Cetinje. Nach hier eingetroffenen Nachrichten erhielt eins von den beiden in Touzi bei Podgorica liegenden Bataillonen Befehl, nach Melt in Garnison zu gehen. Nachdem das Bataillon in Skutari angekommen war, weigerte es sich im Einvernehmen mit den Offizieren, wegen Nichtbezahlung des Soldes weiter zu marschieren. Alle Offiziere wurden verhaftet. Der Gouverneur von Skutari, welcher einen Aufruhr der Garnison befürchtet, ist bemüht, das zur Bezahlung des Soldes notwendige Geld aufzubringen.

Tunis. Der Bey ist heute vormittag an Bord des Kreuzers „Tejatz" nach Frankreich abgereist.

St. Louis. Die demokratische Konvention hat Henry G. Davis aus West-Virginia zum Vizepräsidentschafts-Kandidaten nominiert. — Die demokratische Konvention, die die Währungsfrage aus ihrem Programm ausgeschieden hat, hat Parker, der entschiedener Anhänger der Goldwährung ist, benachrichtigt, die Konvention betrachte die Währungsfrage nicht als einen Punkt, der bei dem Wahlkampfe zur Entscheidung stände; es bestehe daher kein Grund, das Parker die Kandidatur nicht annehme.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Ankunft Sr. Majestät des Königs in Bad Gastein erfolgte am Sonntag abend. Der Monarch wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Der König bewohnt die erste Etage des Hotels „Kaiserhof". Für den Aufenthalt in Bad Gastein sind zunächst drei Wochen vorgesehen.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am Sonnabend vormittag inkognito unter dem Namen eines Barons v. Rochwitz mit den drei Prinzen und zwei Prinzessinnen in Schmecks eingetroffen. Offizieller Empfang fand nicht statt. Trotzdem war der Kurort festlich geschmückt und vom Publikum wurden lebhafte Ovationen dargebracht. Der Kronprinz beabsichtigt, vier Wochen in Schmecks zu verweilen.

— Fürst Michael Dolgoruky, Oberhofmarschall des Kaisers von Rußland, nebst Gemahlin sind in Dresden eingetroffen und haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

— In der Sitzung der Stadtverordneten vom 11. Juni d. J. stand u. a. die Frage der Errichtung einer Lungenheilanstalt auf dem Rittergute Klingenberg auf der Tagesordnung. Wie erinnerlich, wurde bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die Stadt Dresden mit dem Ankaufe des genannten Ritterguts ein schlechtes Geschäft gemacht habe. Insbesondere war es Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Müller v. Berneck, der dieser Anschauung sehr scharfen Ausdruck verlieh. Zur Beruhigung der Bürgerschaft veröffentlicht das Amtsblatt des Rates in seiner gestrigen Nummer über die Rentabilität und Zukunftsaussichten Klingenbergs folgende offiziöse Darstellung: „Nach der Rechnung des Wirtschaftsjahres 1903 für das Rittergut Klingenberg ergibt sich an Stelle des veranschlagten Ueberschusses von 8840 Mk. ein Mehr von 10 635 Mk. 83 Pfg., also 19 475 Mark 83 Pfg. Da das Rittergut Klingenberg, nach Abzug von 4081 Mark für an den Staatsfiskus verkauftes Land und unter Zurechnung von 1220 Mk. für einen Küchenanbau im Gasthofe „Sachsenhof" und 666 Mk. für Herstellung eines Eiskellers, beim städtischen Stammvermögen mit 527 626 Mk. 9 Pfg. zu Buche steht, so entspricht dieser Ueberschuß einer Verzinsung von 3,69 Prozent, was jedenfalls nicht als ungünstig bezeichnet werden kann. Er entfällt nach Höhe von 6317 Mk. 98 Pfg. auf Mehreinnahmen und zwar mit 5012 Mk. 52 Pfg. auf solche aus der Rittergutswirtschaft und den Nebenbetrieben und mit 1305 Mk. 46 Pfg. auf solche aus Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, mit 4317 Mk. 85 Pfg. aber auf eine Verminderung der veranschlagten Ausgaben. Berücksichtigt man weiter, daß die Errichtung der bis jetzt schon im Rittergute Klingenberg untergebrachten städtischen Anstalten, der Eugenien-Anstalt, der Trinkerheilstätte, des Erholungsheims für städtische Beamte, erhebliche Einrichtungs- und Grundstückserwerbskosten verursacht haben würde, wenn das Rittergut nicht zur Verfügung gestanden hätte, so stellt sich die Kapitalanlage des Ritterguts Klingenberg für die Stadt Dresden durchaus nicht so ungünstig dar, als es nach den Erträgnissen der beiden ersten Betriebsjahre den Anschein hatte. Das wesentlichste Verdienst an diesem günstigen Betriebsergebnis ist jedenfalls in erster Linie Herrn Stadtrat Wokurka zuzuerkennen, der in aufopferndster Weise die Aufsicht über die Verwaltung führt. Bekanntlich ist in Aussicht genommen, auch noch andere geeignete städtische Anstalten nach Klingenberg zu verlegen, sobald sich dafür in Zukunft einmal das Bedürfnis nach einem Neu- oder Erweiterungsbau ergibt. Dies gilt in erster Linie von der Kinderbesserungsanstalt."

— Die am 4. Juli auf dem Belvedere abgehaltene Generalversammlung des Konservativen Landesvereins war sehr gut besucht und hat ein nach jeder Richtung erfreuliches Ergebnis gehabt. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet das „Vaterl.": Nach einigen einleitenden Worten gedachte der Vorsitzende, Herr General z. D. Sachse, zunächst teilnehmend der Trauer, in die unser Königshaus durch den Heimgang der Prinzessin Johann Georg, der unermüdlichen Wohltäterin ungezählter Armer und Kranker, versetzt worden, und wies dann auf die schwere Erkrankung unseres königlichen Herrn hin, dabei betonend, daß zur Freude des ganzen Sachsenlandes die Genesung Sr. Majestät fortschreite, so daß zu erhoffen sei, daß Se. Majestät in nicht zu ferner Zeit wieder neu gestärkt und gekräftigt in sein Land zurückkehren werde. Zu das Hoch, das der Vorsitzende auf König Georg ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein und stimmte dem Vorschlage, ein Begrüßungstelegramm an Se. Majestät zu senden, freudigst zu. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Seiner Majestät dem König von Sachsen, Ems. Die Jahres-General-Versammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen eröffnet ihre Verhandlungen, indem sie Eurer Majestät erneut die Versicherung unverbrüchlichster Treue zu Eurer Majestät und dem gesamten Fürstenhause zu Füßen legt und ihren tiefempfundenen Wünschen für Allerhöchstdero baldige und völlige Genesung ehrerbietigsten Ausdruck verleiht. Der Vorsitzende: Sachse, Generalmajor." — Die noch am nämlichen Abend eingegangene Antwort lautete folgendermaßen: „Seine Majestät der König haben Sich über das liebenswürdige Ergebenheits-Telegramm wie über die beigefügten Wünsche des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen wahrhaft gefreut und lassen dem Verein Allerhöchstderselbe Seinen herzlichsten Dank dafür aussprechen." — Nachdem das Hoch auf Seine Majestät verklungen, ging der Vorsitzende auf die im Laufe des vergangenen Jahres eingetretenen Veränderungen beim Vorstande und in der Besetzung der Stelle des Sekretärs ein. Er hob dabei hervor, daß er nur mit Widerstreben das verantwortungsvolle und arbeitsreiche Amt des Vorsitzenden übernommen, daß er aber, nachdem er sich dazu entschlossen, seine ganze Kraft aufzuwenden willens sei, um dem Vereine und der konservativen Sache und damit dem Vaterlande zu dienen. Uebergehend auf den bisherigen Vereinssekretär, Herr Leutnant a. D. Nober, bemerkte der Vorsitzende, daß Herr Nober wegen schwerer, leider immer noch nicht gehobener Krankheit gezwungen gewesen, seine Tätigkeit beim Landesvereine aufzugeben, daß Herrn Nober der Dank des Vereines für seine langjährigen, dem konservativen Vereine gewidmeten ersprießlichen Dienste an seinen jetzigen fernen Wohnsitz nachfolge und daß er gewiß im Sinne der Anwesenden handle, wenn er Herrn Nober im Namen des Vereins baldige Genesung wünsche und ihm demnächst mit dem Danke diese Wünsche schriftlich übermittle. Sodann erteilte der Vorsitzende dem Herrn Geh. Hofrat Dr. Mehnert das Wort zu einer Aussprache über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse. Herr Dr. Mehnert griff zunächst auf die verflossenen Reichstags- und Landtagswahlen zurück und wies darauf hin, wie trotz des Ansturms von allen Seiten gegen die konservative Partei bei den letzten Landtagswahlen die konservative Partei in der Zweiten Kammer einen nennenswerten Verlust nicht erlitten habe. Er berührte hierauf die vor und während des letzten Landtags brennend gewordene Frage der Aenderung des Landtagswahlrechts und betonte dabei, daß die Konservativen die Frage des Wahlrechts selbstverständlich immer einer sorgfältigen Erwägung unterziehen mußten und auch ferner unterziehen würden, daß es aber das Interesse des Landes erheische, nur dann in eine Aenderung des Wahlrechts einzutreten, wenn das neue Wahlrecht auch wirklich als besser und als ein Fortschritt gegenüber dem bestehenden anzusehen sei. Ferner kam er auf die allerdings im letzten Landtage gescheiterte Reform des Gemeindesteuerwesens zu sprechen. Er betonte, daß das eine Aufgabe sei, deren ersprießliche Lösung immer wieder versucht werden müsse, und meinte, daß eine solche Reform im Hinblick auf die vielen bedürftigen Gemeinden im Lande und das Anwachsen der von den Gemeinden, auch den ärmsten, zu befriedigenden Bedürfnisse als eine eminent konservative Tat anzusehen sei, sehr wohl wert des Schweißes der Edlen. Uebergehend auf die Verhältnisse der konservativen Partei im Lande bemerkte Redner, daß, wenn auch in einzelnen Landesteilen ein Zurückgehen der Zahl der Mitglieder in einigen konservativen Lokalvereinen wahrzunehmen gewesen, diese geringen Einbußen doch mehr als wett gemacht würden durch das Anwachsen der Vereine in anderen Teilen des Landes. Im allgemeinen gelte der Satz, daß, wenn nur die rechten Persönlichkeiten an die Spitze der konservativen Bewegung treten, dann auch die konservative Sache vorwärts schreite. Das gelte auch für den Landesverein, dessen Vorwärtsbewegung unter der Leitung und Führung des kraftbegabten neuen Herrn Vorsitzenden außer allem Zweifel stehe. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden über die finanzielle Lage des Vereins und Vortrag des Prüfungs-Ergebnisses der Jahresrechnung wurden die Entwürfe der neuen Vereinssatzungen und des Organisationsplans einer eingehenden Besprechung nach Tendenz und Wirkung unterzogen und sodann zur allgemeinen Debatte gestellt. Eine größere Anzahl Herren beteiligte sich zum Teil in ausführlicher Weise an dieser Aussprache. Erwähnung verdient der Umstand, daß man allgemein die außerhalb der Versammlung von einer Seite angeregte Idee einer Auflösung des Landesvereins, weil dieser dieselben Bestrebungen verfolge wie die Lokalvereine, als völlig unangebracht zurückwies, daß das Bestehen des Landesvereins als durchaus notwendig anerkannt wurde und daß es nur nötig sei, die Lücken, die sich in der Organisation gezeigt, in zweckmäßiger Weise auszufüllen. Diesem Bedürfnisse werde durch die neuen Satzungen und den Organisationsplan in ausreichender Weise Rechnung getragen. Die neuen Satzungen fanden danach unveränderte Annahme. Ebenso wurde der Organisationsplan im Prinzip gebilligt und dem Vorstande zu dessen Fassung, Bekanntmachung und Ausführung die erforderliche Ermächtigung erteilt. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlung legte Herr General Sachse der Versammlung noch seine Erfahrungen und Anschauungen über verschiedene Vorkommnisse innerhalb des Vereins und über seine Pläne für die Zukunft und deren Verwirklichung dar. Er beklagte die vielfach selbst in den Kreisen der Gebildeten herrschende Lauheit gegenüber den Bedürfnissen der Zeit und der Stellungnahme zu den politischen Tagesfragen und geißelte die in gewissen Schichten bestehende, aber nach den gegenwärtigen Zeitverhältnissen grundverkehrte Ansicht, wonach manche, die ihrer

Max Winklers Kinder- u. Kurmilch
Trockenfütterung — nur Zwickauer Strasse 74/76. — Frisch und sterilisiert.